

M 14 Eröffnung der Friedensbibliothek als Bericht des IM „Uwe Schaarschwert“

JM „Uwe Schaarschwert“, XIV 276/87, Teil II, Bd. II

000053

Bandabschrift

Zwickau, 3. September 1988

BStU

000055

B E R I C H T

über die Eröffnungsfeier der Zwickauer Friedensbibliothek in
der Ossietzkystraße 15

Offizieller Beginn: 16.30 Uhr

Anwesend: 86 Personen, u. a.:

Sup. MIETH

Direktor [REDACTED]

Pfarrer [REDACTED]

Pfarrer Dr. K. [REDACTED]

Pfarrer [REDACTED]

Pfarrer [REDACTED]

Pfarrer [REDACTED]

Pfarrer [REDACTED]

Joachim K. [REDACTED]

Joachim [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

- Zwickauer Kirchgemeinde
- Landeskirche Dresden
- Kirchliches Forschungsinstitut Wittenberg
- Leiter der Friedensbibliothek Dresden
- Initiative "Frieden und Menschenrechte" Berlin
- Gruppe "Gerechtigkeit" Leipzig
- "Freundeskreis" Frankenhausen
- Initiative "Frieden und Menschenrechte" Berlin
- Leipzig
- Falkenstein und Grimmitschau

weitere Anwesende:

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

sowie 30 bis 35 namentlich nicht bekannte Personen. Die namentlich nicht bekannten Personen sind vom Alter her zwischen 20 und

BSU

000056

000054²

und 55 bis 60 Jahre einzustufen.

Bekannt war, daß Dr. K. [REDACTED] den Vorsitzenden der Zwickauer CDU eingeladen hatte sowie mehrere CDU-Mitglieder. Der Vorsitzende der CDU hatte sich bereiterklärt, zu kommen, kam aber später, und zwei Mitglieder der CDU-Leitung waren von Anfang an zur Eröffnung erschienen. Namen sind nicht bekannt.

Von 16.40 bis 18.00 Uhr gab es einen kleinen Imbiß. Die Zeit bis 18.00 Uhr wurde genutzt, um das persönliche Kennenlernen zu erleichtern und auch die Räumlichkeiten kennenzulernen. Wie oben erwähnt, erklärte mir R. [REDACTED] daß der Vorsitzende der CDU von K. [REDACTED] eingeladen wurde, aber erst später kommen würde.

Im Verlaufe des Abends hatte ich persönliche Gespräche mit [REDACTED], [REDACTED], vor allem aber mit [REDACTED]. Weitere persönliche Gespräche hatte ich mit dem "Freundeskreis" [REDACTED] und mit Andreas R. [REDACTED].

Zum Gespräch mit [REDACTED]

[REDACTED] brachte an diesem Abend 10 Exemplare der "Fußnote" mit nach Zwickau und übergab sie mir zu Beginn des Gespräches zur Verbreitung in der Friedensbibliothek. Er erklärte, daß er mit seiner Frau die Vertreter der Initiative "Frieden und Menschenrechte" in Berlin seien und daß beide aktiv in der Berliner Umweltbibliothek arbeiten. Von Andreas R. [REDACTED] erfuhr ich, daß [REDACTED] zurzeit in Berlin so etwas wie die erste Garnitur darstellt.

[REDACTED] sagte, daß er auch mit Susanne T. [REDACTED] schon gesprochen hat und daß die Berliner mit den Leipzigern und auch evtl. mit den Dresdnern und evtl. mit uns speziell ab sofort die Rumänienangelegenheit ankurbeln wollen. Leider wäre es nicht möglich, zur Botschaft aktionsmäßig vorzugehen, da die Botschaft von Rumänien etwas abseits liegen würde und dort der Aufwand und der Nutzen nicht übereinstimmen könnten. Aber Veranstaltungen zu Rumänientagen oder der URANIA, wie am 8. September in Karl-Marx-Stadt, könnten und müßten dazu genutzt werden, um die Bevölkerung aufzuklären, was in Rumänien in Wirklichkeit vor sich geht. So müßte auf alle Fälle die Veranstaltung der URANIA gesprengt werden.

Bis zum 8. September wird innerhalb dieser Städte koordiniert, wer bzw. wieviele Personen an dem Vortrag in KMStadt teilnehmen und was dort konkret gesagt bzw. getan werden soll.

Weiterhin erklärte sich [REDACTED] bereit, für die Zwickauer ab sofort mindestens 5 "Grenzfälle", 5 "Umweltblätter", zusätzlich 5 "Fußnoten" und 5 "Friedrichsfelder Feuermelder" zu schicken bzw. persönlich bei ihm abholen zu lassen. Er bat mich auch, in den nächsten Tagen einmal bei ihm vorbeizukommen und da hätte er mehr Zeit, sich über interne Probleme in der Gruppenarbeit zwischen Berlin und Zwickau abzustimmen, speziell mit der Gruppe "Gerechtigkeit".

[REDACTED] richtete auch viele Grüße an uns von [REDACTED] und [REDACTED] aus, die leider aufgrund ihrer Auflagen nicht nach Zwickau kommen konnten.

Kopie BSU

BS:U

000057

000055₃

Auf alle Fälle wird in nächsten "Umweltblatt" und auch im "Friedrichsfelder Feuermelder" verstärkt über die Angriffsfreiheit der Zwickauer Bibliothek (Friedensbibliothek) ausführlich berichtet werden - ebenso in der Kirche.

Zum Gespräch mit Kirchenamtsrat R. [REDACTED]

Bezug nehmend auf den Vorabend der Eröffnungsfeier sprach mich Andreas R. [REDACTED] gleich zu Beginn der Feier an und übergab mir seine Vorschlagsrede zum ersten Veranstaltungstag in der Gemeinde Stenn und in der Gemeinde Schönfels.

Er hatte diese entsprechend unserer Arbeit ausgewertet, und ich erklärte ihm noch nach dem Lesen seiner drei Seiten, daß wir diese Sache nun auch realisieren könnten. Es ging in erster Linie darum, wie bekannt, die Arbeitshilfe von [REDACTED] mit in die neue Veranstaltungsreihe einzubeziehen, ebenfalls wird das Stegreifspiel der Gruppe "Gerechtigkeit" nun in sämtlichen Veranstaltungen - soweit wie möglich - mit durchgeführt werden. R. [REDACTED] erklärte mir in diesem Zusammenhang, daß er von MIETH erfahren hatte, daß er sehr empört wäre, daß Dr. K. [REDACTED] ohne ihn zu informieren, den CDU-Vorstand und den Leiter der CDU Zwickau zur Eröffnungsfeier eingeladen hat. MIETH hätte mit K. [REDACTED] am Vormittag gesprochen - in einem internen Gespräch -, und K. [REDACTED] hätte mit keiner Silbe diesen Umstand ihm gegenüber zum Ausdruck gebracht.

Leider fragte mich R. [REDACTED] noch einmal nach meiner Postleitzahl 9560, da er mit einem Herrn sprach, ca. 55 bis 60 Jahre alt, der auf postalischen Wege oder auch bei privater Angabe über meine Adresse die neuesten Informationen des Ministeriums für Gesundheitswesen uns zukommen lassen will. Der Name ist mir allerdings nicht bekannt; aber R. [REDACTED] kennt diesen Namen. Auf alle Fälle gehört er zu den Methodisten.

Zum Gespräch mit Joachim S. [REDACTED]

Der Leiter der Dresdener Friedensbibliothek war von Anfang an bei der Eröffnungsfeier dabei. Sowohl meine Frau als auch ich sprachen mit [REDACTED]. Mit mir hatte er ein längeres, persönliches Gespräch. Hierbei ging es um die Gruppenarbeit, aber auch um Möglichkeiten der Ausleihe von Sperrbüchern, welche nicht in Dresden bzw. nicht in Zwickau zu erhalten sind. Wir kamen überein, wenn diese Bücher zweifach sind, daß diese sofort nach Dresden bzw. Zwickau weitergeleitet werden.

[REDACTED] sagte mir, daß er traurig war, als ich mich in Dresden aufhielt und er zu diesem Zeitpunkt noch in der BRD war, so daß wir uns nicht in Dresden sprechen konnten. Dies müssen wir auf alle Fälle einmal nachholen. Wenn ich wieder in Dresden bin, soll ich ihm vorher schon einmal Bescheid geben. Diese Sache hier wäre sehr gut und sowohl [REDACTED] als auch andere Herren der Landeskirche hätten sich sehr positiv über diese Sache geäußert.

Zu diesem Thema erklärte auch Andreas R. [REDACTED] daß im Begleitschreiben zur Bibliotheksordnung, welches vom Präsidenten der Evangelischen Landeskirche Dresden und Sup. MIETH unterschrieben wurde,

Kopie BS:U
AR 8

BSU

000058

0000546

sich die Landeskirche darin umfassend in sehr positivem Sinne über diese Friedensbibliothek und unsere Gruppenarbeit geäußert hätte und daß die Verbindung zur Landeskirche sehr intern ausgehen müßte.

Am Montag erfolgt ein Gespräch zwischen Direktor [REDACTED] und Oberlandeskirchenrat EMES, Dresden, wobei es nochmals um die Arbeit der Gruppen in Zwickau geht und die Frage noch im Raum steht, warum der "Konziliare Prozeß" mit seinen Gruppen als Hauptfach die Innere Mission besucht hat und nicht die Landeskirche Dresden. Oberlandeskirchenrat EMES hätte dies nicht verstanden und wollte diesbezüglich noch fundamentierte Erklärungen von Direktor [REDACTED]. Direktor [REDACTED] und Landeskirchenrat EMES kennen sich durch ihre gemeinsame Arbeit in Moritzburg sehr gut.

Im weiteren Gespräch wurde ich mit dem "Freundeskreis" Frankenhäuser bekannt gemacht. Zu diesem "Freundeskreis" gehören einige Mitglieder aus Crimmitschau, u. a. eine Lehrerin der Wilhelm-Pieck-Oberschule, die als Absolventin dort angefangen hat. Dieser "Freundeskreis" Frankenhäuser hat sehr enge Beziehungen zur Umweltbibliothek Berlin, speziell zu Peter [REDACTED], welche sich über mehrere Tage auch dort in Crimmitschau aufgehalten haben und wahrscheinlich auch das Wochenende noch aufhalten werden.

Durch den "Freundeskreis" Frankenhäuser werden auch verschiedene Gruppen innerhalb von KMStadt, d. h. des Bezirkes KMStadt, mit "Umweltblättern" und "Fußnoten" (Zeitschriften) versorgt. Der "Freundeskreis" [REDACTED] legte verstärkten Wert darauf, mit unseren Gruppen enger zusammenzuarbeiten und die Verbindung diesbezüglich in der nächsten Zeit auszubauen. Nochmals wurde verstärkt Wert darauf gelegt, in den Erklärungen, daß nun in den verschiedenen Orten der DDR sogenannte "Rumänien-Aktionen" stattfinden sollten und - wie schon erwähnt - der 8. September bei allen Gruppen diskutiert wird.

Zum Gespräch mit Joachim K [REDACTED]

J. K [REDACTED] war ebenfalls von Anfang an bei der Eröffnungsveranstaltung dabei. Er erklärte im Gespräch, daß er sich sehr über die Einladung freue. Diese Einladung hatten Direktor [REDACTED] und ich unterzeichnet, und ich hatte diese Einladung an K [REDACTED] abgeschickt.

K [REDACTED] erklärte im Gespräch, daß er unsere Gruppe, d. h. unsere Friedensbibliothek, nun auch verstärkt mit Exemplaren seiner Arbeit unterstützen wolle. Er würde sich auch freuen, wenn nach dieser Eröffnungsfeier die Verbindung zwischen ihm, seiner Einrichtung also, und uns nicht abreißen würde, sondern daß wir auch das Kirchliche Forschungsheim entsprechend über unsere Aktivitäten unterrichten sollten. Das Gespräch mit K [REDACTED] dauerte ca. 10 Minuten.

Nach dem genannten Imbiß begann [REDACTED] vor der Vorstellung der Gruppen mit der Grußadresse der Dresdener Friedensbibliothek, und er brachte ein paar persönliche Worte mit ein. So erklärte er vor allen Versammelten, daß die Dresdener Friedensbibliothek sich freuen würde, daß auch in Zwickau jetzt solch eine Bibliothek existiert und daß von Anfang an klargestellt sein soll, daß Zwickau und Dresden in der Bibliotheksarbeit sehr eng kooperieren sollten.

Kopie BSU
AR 8

BSU

000059

000057

Er erklärte sich weiterhin bereit, Exemplare mit unserer Bibliothek auszutauschen und hoffte, daß auch in der Gruppenarbeit zwischen Zwickau und Dresden sich in der Zukunft Einiges tun würde, da die Dresdner Gruppen nicht so aktiv seien, wie hier in Zwickau.

In seiner Ansprache richtete [REDACTED] persönliche Grüße von Sup. ZIEMER aus, der - wie bekannt -, leider verhindert war, und vom Sekretariat der Ökumenischen Vollversammlung Dresden.

Danach ergriff Sup. MIETH das Wort. Er erklärte, daß er sich sehr freuen würde, daß dies nun hier zustande gekommen sei und daß er sich kurz fassen würde. Er hoffe nur, daß wir alle nicht vergessen sollten, daß das Hauptziel aller Gruppen sein müßte und auch das der Friedensbibliothek, die Menschen, die sich hier aufhalten und die hier arbeiten, durch ihre Arbeit eines tun sollten, andere Menschen wieder näher zum Christentum zu bringen.

Dann ergriff Pfarrer [REDACTED] das Wort. Er begrüßte ebenfalls alle Teilnehmer und freute sich, daß in seiner Gemeinde so ein Tag stattfindet, und er hoffe weiterhin auf gute Zusammenarbeit. Dann ging er auf den sogenannten Mietvertrag ein, wo monatlich 10,00 Mark Miete gezahlt werden, die vom Konto des "Konziliaren Prozesses" zur Versöhnungskirche überwiesen werden. Er erklärte, daß seine Frau hier ein kleines Paket zusammengepackt hat. In dem Paket sei eine Kerze, und um diese Kerze sei - wie er sagte - die halbe Miete der Jahresmiete herumgewickelt, die er wiederum dem "Konziliaren Prozeß" zur Verfügung stelle.

Pfarrer [REDACTED] begrüßte speziell die jungen und jüngeren Leute, die zur Eröffnungsfeier teilnehmen, und er hoffe, daß durch dieses Engagement die Kirche im Kirchenbezirk Zwickau allseitig gestärkt und verstärkt würde.

Dann begann die Vorstellung der Gruppen. Als erste Gruppe wurde die Gruppe "Theologische Reflexion" vorgestellt. Dr. K. [REDACTED] hatte mit dieser Gruppe ein sogenanntes Spiel mit dem Licht vorbereitet, wo folgende Mitglieder der Gruppe dran teilnahmen: K. [REDACTED], Frau [REDACTED].

[REDACTED] bediente dabei ein [REDACTED] gerät, Frau [REDACTED] hielt eine Kerze, und Dr. K. [REDACTED] ein Feuerzeug. So wurde das Spiel mit dem Licht gezeigt, daß also ohne Licht totale Finsternis sei, und daß die Gruppe "Theologische Reflexion" dazu da sei, Verbindungen zu anderen Gruppen zu unterhalten. Allerdings sei ihnen eines aufgefallen bei der Durchsicht der gesamten Bücher der Friedensbibliothek, daß ein Buch fehlt, nämlich das Buch "Die Bibel". Dieses Buch sei zu ihrem Erstaunen nicht in der Friedensbibliothek enthalten und sei doch sehr wichtig.

Es wurde darauf erwidert, daß es doch gut sei, daß dieses Buch nicht in der Ausleihe sei, daß doch die Bibel alle dann zum persönlichen Gebrauch weiter benutzen würden. Daraufhin übergab Dr. K. [REDACTED] der Friedensbibliothek ein Exemplar der Bibel.

Frau [REDACTED] hatte dann nach der Vorstellung - zu diesem Programm der Gruppe noch gehörend - verschiedene Fragen. So stellte sie u. a. die Frage, welche noch zu dem Spiel mit dem Licht gehörte: Warum wollt Ihr Gruppe "Theologische Reflexion" denn eine Extrawurst ge-

Kopie BSU
AR 8

BSU

000060

000058

braten bekommen, warum wollt Ihr denn eine eigene Gruppe bilden? Die anderen Mitglieder der Gruppe beantworteten die Frage damit, daß die Gruppe "Theologische Reflexion" sowohl Verbindung zu den Gruppen unterhält als auch die Gruppe selbst ihre Aktivitäten verstärken will - unter dem Aspekt des Christentums.

Dann wurde die Bibliotheksgruppe vorgestellt: [REDACTED], Hildegard R. [REDACTED] und Erwin K. [REDACTED]. Sie brachten auszugsweise aus einigen Büchern der Friedensbewegungen Lesungen hervor. Sie erklärten u.a. noch einmal das System der Öffnungszeiten und der Ausleihe, welche Bücher als sogenannte Sperrbücher bezeichnet sind und nur vor Ort gelegen werden könnten.

Die Bücher bzw. Zeitschriften, welche mit Sperrvermerken bezeichnet werden, sind u. a. "Umweltblätter", "Grenzfälle", "Friedrichsfelder Feuermelder", Zeitschrift "Fußnote". Unter kurzzeitige Ausleihfristen fallen Bücher und Broschüren von "SPIEGEL", "STERN" sowie von kirchlichen Forschungsheimen in der BRD und der Schweiz. Die Gruppe wünschte stets gute Sicht und viel Spaß beim Lesen.

Danach stellte sich die Umweltgruppe vor, und zwar in Form eines sogenannten Kästspiels. Jörg P. [REDACTED] hatte auf einer langen Tafel verschiedene Pakete aufgebaut, die er mit dem Dom von [REDACTED] bezeichnete. Er bat nun innerhalb dieses Spiels bzw. dieser Vorstellung, daß jeder der Anwesenden ein Schächtelchen abnimmt und dabei öffentlich vorträgt, was er sich für die nächste Zeit wünscht und welche Vorstellungen er hat. In einzelnen griffen etwa 40 Personen nach diesen kleinen Schächtelchen und gingen nach vorn und brachten viele persönliche Wünsche zum Ausdruck. Dr. K. [REDACTED] nahm eine Schachtel und wünschte sich, daß alle Gruppen und Mitglieder des "Konziliaren Prozesses" nie vergessen sollten, daß die sogenannte neue Kirche verstärkt werden müsse und daß alle Dinge unter Frieden und Freundschaft und der Theologie zu sehen sind.

Sup. MIETH ging nach vorn und nahm eine Schachtel und erklärte, daß er sich freuen würde, daß alles nun am heutigen Tag so eingetreten ist, wie es lange Zeit vorgeplant sei und daß er hoffe, daß diese Bibliothek mit sehr hohen Besucherzahlen in kürzester Zeit von sich Reden machen könne.

Ich erklärte, nachdem ich eine Schachtel nahm, daß ich hoffe, daß nach 12 Monaten wir am gleichen Ort und an gleicher Stelle unseren ersten Jahrestag hier feiern könnten. Dies wurde mit großem Beifall bewertet.

Im weiteren Verlauf stellte sich die Gruppe "Frieden und Frauen" vor. Es wurde ein Telefonspiel gezeigt, an dem Susanne T. [REDACTED] Erwin K. [REDACTED] Hildegard R. [REDACTED] und Pf. [REDACTED] teilnahmen. Aus dem Publikum wurde ein Ehepaar gebeten, in dieser Telefonzelle ein Liebespaar zu spielen. Es waren Petra und Stefan M. [REDACTED]. Dann kam eine Person nach der anderen zu dieser Telefonzelle mit dringenden Gründen und wollte unbedingt anrufen. Jeder versuchte, vor dem anderen dranzukommen, indem er Behauptungen aufstellte, er wäre schon vorher dagewesen. Die Situation wurde prekär. Man begann, sich zu schubsen und fast zu schlagen, und es war so, daß keiner auf den anderen Rücksicht nahm. Selbst dann, als [REDACTED] kam und erklärte, daß seine Frau in den nächsten Minuten entbinden würde, und er müßte unbedingt einen Arzt anrufen, wurde die Telefonzelle gestört. Dann wurde angefragt an die Zuschauer, ob dies auch wirklich

11/11/11 BSU

BSIU

000061

000059

Lebensnah wäre. Man könne es auch anders spielen. Alles begann noch einmal von vorne, aber in einem anderen Extrem, und zwar der übertriebenen Höflichkeit. Jeder versuchte, den anderen vorzulassen, jeder wollte der Letzte sein. Man zeigte damit auf, wie man in diesem Spiel das eine Extrem und das andere Extrem nicht als Realität bringen würde, sondern die Wirklichkeit sei viel härter. Im allgemeinen fand dieses Spiel mit der Telefonzelle großen Beifall, und die Einlagen wurden mit sehr viel Lachen begleitet.

Dann wurde die Arbeitsgruppe "Berechtigung" vorgestellt. Diese Gruppe hatte ein Stegreifspiel vorbereitet, an dem mehrere Jugendliche teilnahmen, die Schüler einer Klasse verkörperten, und Hans BAHR verkörperte den negativen Lehrer. Er brachte zu Beginn seiner Unterrichtsstunde die Schüler zu schnelleren Reaktionen, zum schnelleren Gruß und dann ging er auf ein junges Mädchen zu, erklärte ihr, doch im Unterricht ihr Kreuz abzuliegen. Da sie es verweigerte, sollte sie es doch wenigstens verstecken, d. h. in ihren Pullover tun. Auch dies verweigerte sie und erklärte, daß diese Sache dann um 14.00 Uhr beim Direktor geklärt werde. Dann las er den Beschluß der Schulleitung vor, an der Abschlußfahrt der Klasse könnten nur die Schüler teilnehmen, die also auch Mitglied der DSF wären. Wer nicht zur DSF gehöre, würde sein Fahrgeld wieder zurückbekommen. Er hätte auch einige Anträge gehabt, zum Eintritt in die DSF. Ein Schüler nahm sofort einen Antrag entgegen. Dann erklärte er einer Schülerin, die eine Durchschnittsnote von 1,0 hatte, er hätte hier einen Brief von ihren Eltern und würde ihn beantworten mit den Worten, daß er leider keine Möglichkeit sehe, hier zu helfen. Die Schülerin wollte Apothekenfacharbeiter lernen, aber da sie nicht Mitglied der FDJ sei, müsse man dies ablehnen. Er betrachte somit die Sache als erledigt.

Dann kam der positive Lehrer, Andreas R. und er wollte seinen Unterricht beginnen. Da meldeten sich diese drei Letztgenannten und erklärten den Vorfall der vorhergehenden Stunde. Andreas R. sprach zum Ersten, daß er sich bereit erklärt, zur Aussprache mit dem Direktor mitzugehen. Die zweite Sache, die Fahrt in die SU und daß nur Mitglieder der DSF mitfahren dürften, diese solle über den Sup. geklärt werden, und auch die Angelegenheit mit der Ausbildung zum Apothekenfacharbeiter solle innerhalb der Landeskirche versucht werden zu klären, um Hilfe für diese Schülerin zu geben. Dieses Stegreifspiel wurde von den Anwesenden ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen.

Dann erfolgte wiederum eine Pause, wo alle die Möglichkeit hatten, die Bibliothek aufzusuchen und auch in Gesprächen sich näher kennenzulernen.

In der Zwischenzeit bereiteten speziell die Frauen und die Öko-Gruppe das sogenannte festliche Dinner vor. Es wurden mehrere große Tafeln aufgestellt mit großen Blumensträußen. Einschätzen muß man, daß dieses Dinner vorbildlich organisiert war. Es war alles vorhanden, was Küche und Keller zu bieten hatten. Es wurden auch verschiedene Fotos gemacht, welche in meinem Besitz sind und die dann später in der Bibliothek ausgehängt werden sollen.

Um noch einmal auf die Teilnahme von CDU-Mitgliedern einzugehen, muß erwähnt werden, daß fast sämtliche Anwesenden des "Konziliaren Prozesses", speziell auch Sup. MIETH, R. u. a., nicht einverstanden waren, daß die CDU mit zu dieser Eröffnungsveranstaltung eingeladen worden sei. Man machte aber gute Miene, sie wurden höf-

BSU

000062

000060

lich begrüßt, und es war letztlich so, daß sie an diesem Abend mit vertan wurden, aber irgendwelche Dinge der Zusammenarbeit oder irgendwelche Hilfe von der CDU wurden mit keiner Silbe angesprochen. Alle waren der Meinung, daß die CDU in diesem "Konziliaren Prozeß" nichts zu suchen hat.

In dieser Pausa hatte ich nochmals ein Gespräch mit dem "Freundeskreis" aus Frankenhausen sowie Peter G. [redacted] und seiner Frau. P. G. ging nochmals auf den Besuch in Berlin ein, wo man in aller Ruhe über verschiedene Dinge im Klartext reden könne und auch eine Möglichkeit besteht, über spezielle Dinge der Gruppen in Berlin und Zwickau zu sprechen. Den gleichen Wunsch äußerten die Personen aus dem "Freundeskreis" Frankenhausen. Sup. MIETH und Dr. K. [redacted] verließen die Eröffnungsfeier vorzeitig, da für den Abend eine Veranstaltung bzw. ein Gespräch innerhalb der Theologen von Zwickau bei Sup. MIETH geplant war.

Als dann zur Einnahme der Plätze an der großen Tafel gerufen wurde, wurden einige Festreden abgehalten. So begann Erwin K. [redacted] mit der nochmaligen Begrüßung aller Teilnehmer und daß verschiedene Konfessionen nun in diesem Raum zusammensitzen würden und eine fröhliche Stunde noch erleben dürften. Er hoffe und wünsche sich, daß es auch in der späteren Zusammenarbeit so sei.

Dann ergriff Pf. [redacted] das Wort, dafür die Methodisten sprach, und er erklärte, daß er sich u.a. freue, daß auch Methodisten aus anderen Städten mit daran teilnehmen würden und er aber auch alle anderen Konfessionen begrüßen würde und hoffe, daß auch er und die Methodisten mit dazu beitragen könnten, den "Konziliaren Prozeß" und die Gruppenarbeit weiterhin zum Erfolg zu bringen.

Zur Anwesenheitsliste ist noch hinzuzufügen, daß zu einem späteren Zeitpunkt, gegen 19.00 Uhr, noch eine größere Gruppe aus Reichenbach und Lengsfeld zum "Konziliaren Prozeß" zur Eröffnungsfeier kam. Zwei Bekannte sind Frau G. [redacted] und Herr L. [redacted]. Diese Reichenbacher bzw. Lengsfelder Gruppe trat aber nicht weiter in Erscheinung. Es gab auch einige Besucher, die aber nur kurz in der Friedensbibliothek waren und die diese nach 20 bis 30 Minuten wieder verließen. Diese Besucher nahmen auch nicht am Eröffnungssessen teil. Es waren ca. 10 bis 15 Personen, die über einen kürzeren Zeitraum sich in der Friedensbibliothek aufhielten.

So wurde auch der neue Küster der Inneren Mission Zwickau begrüßt, welcher ebenfalls mit an unserer Festtafel saß. Er erklärte u. a., daß er zwar erst kurze Zeit hier arbeite, er aber auch für seine Arbeit den direkten Kontakt zum "Konziliaren Prozeß" suchen würde.

Im Verlauf dieses Essens bzw. kurz nach dem Essen wurden dann von Susanne T. [redacted] und Andreas R. [redacted] gereimte Vierzeiler mit Musik vorgetragen, die verschiedene Leute des "Konziliaren Prozesses" ins Auge genommen hatten, und so wurde u. a. Erwin K. [redacted], Hans B. [redacted] mit seiner Frau, aber auch Jörg P. [redacted] und zuletzt [redacted] mehr oder weniger gelobt, im Falle von [redacted], mehr durch den Kakao gezogen.

Von der Koordinierungsgruppe hatte [redacted] den Auftrag vor ca. 14 Tagen erhalten, sich um die Anfertigung eines Plakates für den Schaukasten in der Ossietzkystraße zu kümmern. Gegen 16.00 Uhr wollte

Kopie BSU
AR 8

BSIU

. 000063 .

0000619

.....
dann das Plakat der Friedensbibliothek in den Schaukasten anbringen, aber Direktor [redacted], der gerade in dieser Minute ankam, erklärte, daß dies nicht richtig sei und daß er es schon im Vorfeld betont hätte, daß auch dieses Plakat unbedingt als Aushang mit dem Stempel der Inneren Mission zu versehen sei. [redacted] mußte dieses Plakat wieder aus den Schaukasten herausnehmen, und Direktor [redacted] fuhr mit seinem Wagen in die Innere Mission, stempelte das Plakat ab, und im Nachhinein wurde dieses wieder in den Schaukasten gehangen.

Innerhalb der Eröffnungsfeier traf sich dann kurzzeitig die Koordinierungsgruppe des "Konziliaren Prozesses", und es wurde beschlossen, den nächsten Veranstaltungstermin, d. h. die nächste Sitzung, für den 6. 9. 1988, um 18.00 Uhr, anzuberaumen. Unter anderem wird die geplante Aktion in KM-Stadt betreffs der Rumänienproblematik mit besprochen werden.

Nachtrag:

Die sieben, aus Falkenstein angereisten Maler, welche ab heute Abend im Lutherkeller ihre Ausstellung haben, waren ebenfalls als Gäste zur Eröffnungsfeier angereist. Sie hatten die Bilder mitgebracht, die zur Ausstellung gezeigt werden, aber man einigte sich in einem kurzen Gespräch, daß nur ein paar Bilder im Gesprächsraum aufgestellt werden. Die restlichen Bilder wurden noch am Nachmittag mit im Lutherkeller aufgestellt.

Alle Bilder zeigten eine gute Resonanz, und die Maler erklärten zur Eröffnungsfeier abermals, daß sie ihre Möglichkeiten noch nicht erschöpft hätten und daß viele Veranstaltungen diesbezüglich in Ausstellungen in allen Kirchenbezirken bzw. verschiedenen Pfarrämtern vorbereitet werden sollen.

Gegen 23.00 Uhr wurde dann die Eröffnungsfeier der Friedensbibliothek offiziell beendet, nachdem bereits zwischen 22.00 und 23.00 Uhr der Großteil der Gäste sich verabschiedet hatte.

Nach Aufräumen und Aufwaschen wurde dann gegen 0.00 Uhr die Räumlichkeit geschlossen.
.....